

Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme
Band: 11 (1917)
Heft: 11

Rubrik: Fürsorge für Taubstumme

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wir mit den Erfolgen zufrieden sein. Wir konnten am Palmsonntag 5 Zöglinge konfirmieren; 3 Mädchen kehrten ins Elternhaus zurück, eines blieb in der Anstalt zur Ausbildung in den Hausgeschäften und der Knabe fand Aufnahme im Heim. Die Eltern sind mit Betragen, Fleiß und Leistungen der zurückgekehrten Kinder zufrieden und dankbar für das, was an ihnen und für sie getan wurde.

Fräulein L. Müller kam an die Spezialklasse Wülflingen und wurde ersetzt durch Fräulein H. Brunderer von Speicher. Die übrigen Lehrkräfte hielten auf ihrem Posten aus; Fräulein H. Schmidtmann und das Hausmädchen L. Weilemann blicken auf eine 5-jährige Tätigkeit in der Anstalt zurück; die Kommission ehrte diese Ausdauer durch Verabreichung einer Gratifikation; Lisette erhielt zudem das Diplom des schweiz. gemeinnützigen Frauenvereins.

Die Ernte im Garten und Acker fiel recht befriedigend aus und lohnte der Heimler fleißige Arbeit. Im Herbst waren Risten und Rasten schwer; nur an Kartoffeln fehlte es. Die Ernte an Frühkartoffeln fiel gut aus; wir mußten keine kaufen; und auch die späten waren billig, denn Herr St. lieferte uns 15 Ztr. gratis. Um mehr eigene Kartoffeln, diese wichtige Speise für eine Anstalt, pflanzen zu können, beschloß die engere Kommission den Ankauf einer nahe gelegenen Wiese, von der ein Teil in Ackerland umgearbeitet wurde. Das gibt für die Heimler wieder gesunde Arbeit in Gottes freier Natur. Fragt uns dann im nächsten Herbst jemand, „hästcht Herdöpfel,“ so werden wir mit ja antworten können. Sehr gut geriet der Rabis; wir hatten Köpfe von 15 Pfund und konnten alle Sauerkautfässer füllen. Gute Freunde, vornehmlich Angehörige von Zöglingen, sorgten dafür, daß unsere Obsthurden keine Lücken aufwiesen, und von Fallobst bereiteten wir 170 Liter Most, den wir sterilisierten. Das ist unser Sonntagsgetränk; am Werktag begnügen wir uns mit Schloßbrunnensprudel eigener Quelle.
(Schluß folgt.)

Wien. Der erste österreichische Kindergarten für Taubstumme. Taubgeborene oder durch Infektionskrankheiten in den ersten Lebensjahren taubgewordene Kinder bleiben geistig zurück und nehmen leicht ungünstige Charaktereigenschaften an (Furchtsamkeit, Scheu, Börsartigkeit, Nachsucht); es ist deshalb ein großer Vorteil, wenn das taube Kind schon vor dem 7. Lebensjahr, dem Zeitpunkt der Aufnahme in die Taubstummenanstalt, in ein

Kinderheim unter fachmännische Aufsicht gestellt werden kann. Ein solches Heim für vorschulpflichtige taube Kinder ist als Vorstufe der eigentlichen Taubstummenanstalt im Oktober 1916 unter dem Protektorat des Fürsorgevereins für taubstumme Kinder in Wien eröffnet worden. (Auch die Taubstummenanstalt St. Gallen hat vor einigen Jahren einen Versuch mit einem solchen Kindergarten gemacht, ist aber darin zu wenig unterstützt worden. D. N.)

Sürsorge für Taubstumme

An die Taubstummen des Kantons Bern über die Arbeitsvermittlung.

Es kommt leider öfter vor, daß Taubstumme, nachdem ihnen die Stelle gekündet worden war und sie keine Arbeit und keinen Verdienst mehr hatten, wochenlang warteten, bis sie jemand um Rat fragten. Und dann wenden sie sich oft nicht an die richtigen Leute, die ihnen auch nicht richtig oder nur ungenügend helfen können. Auf solche Weise kamen diese Taubstummen in noch größere Not und verloren die Übung in ihrem Beruf und den Arbeitsgeist.

Darum sei hier neuerdings bekanntgegeben, daß der bernische Fürsorgeverein für Taubstumme durch den bernischen Taubstummenprediger sich auch mit Stellenvermittlungen befaßt und den Taubstummen gerne mit Rat und Tat beisteht in allen Angelegenheiten, z. B., wenn sie viel zu viel Militärpflichtersatzsteuer bezahlen müssen usw.

Aber sofortige Hülfe ist besser als späte Hülfe. Also nicht erst warten, bis die Not groß geworden ist, sondern es ist nötig, daß Ihr Euch sogleich wendet an den Taubstummenprediger, Herrn Sutermeister, der ja zugleich Fürsorger ist. Auch die Angehörigen und Meisterleute, welche ihre taubstummen Arbeiter entlassen müssen, werden gebeten, ihm in solchen Fällen sofort Mitteilung zu machen.

Es ist ja sehr recht, wenn manche Taubstumme versuchen, sich selbst zu helfen; aber wenn das nicht gelingt, so sollten sie nicht in falscher Scham warten, bis es ihnen schlecht geht. Also schreibt oder geht in allen euren Nöten mit Vertrauen zu den Fürsorgern Eugen Sutermeister und Frau.

Der bernische Fürsorgeverein für Taubstumme.

Graubünden. Wir erhalten folgenden Brief: „Chur, den 30. September. Auf Wunsch meiner lieben heute zum ersten Mal von mir einberufenen Taubstummen-Freunde vom Kanton Graubünden und Rheintal soll ich kurzen Bericht senden. Ja, aber was soll ich sagen? Wir haben meine lieben Taubstummen das Herz ganz warm gemacht durch ihre Freundlichkeit und Geduld, mit der sie mich Anfänger in ihren Kreis aufgenommen haben. Wir waren 20, dazu noch zwei Kinder, die sich heute nachmittags 2 Uhr in der Aula des Grabenschulhauses zusammenfanden, um an Hand eines Bildes die Geschichte: „Jesus und die Samariterin“ zu betrachten. Daß Jesus auch wie wir müde wurde, aber dann sofort wieder frisch, als es galt, einer unglücklichen, in Sünde gebundenen Frau zu helfen, ist uns wichtig geworden. Auch das, daß um Lebenswasser und innere Freude zu genießen nicht viel Wissen, aber ein aufrichtiger fleißiger Verkehr mit Jesus und seinem Vater gehören. — Nachher besahen wir uns noch das Bild, wie Elias von den Raben versorgt wird und dachten dabei an unsere zunehmende Teuerung. Dann gingen wir zu einem gemeinsamen Kaffee ins städtische Volkshaus, wo man uns in freundlicher Weise einen Extrasaal zur Verfügung gestellt hatte. Da war bald eine lebhafte Unterhaltung im Gang und wir freuten uns, unter uns zu sein, wo wir einander verstehen können. Wenn ich das eine oder andere nicht verstand, hatten die lieben Taubstummen mit mir Geduld. Zum Schluß machten wir alle miteinander noch einen schönen Spaziergang. Gott ist gut, der uns solche Erquickungstage schenkt. Sie sollen uns untereinander, aber auch fester mit ihm selbst verbinden, mit Ihm, der die Quelle aller Freude ist.

Mit Interesse wird bei uns die Taubstummenzeitung gelesen und ich möchte Sie bitten, mir dieselbe von nun an auch zu schicken.

Mit recht freundlichem Gruß im Namen der Taubstummen des Kreises Chur:

Heinr. Hermann, Stadtmissionar.“

Siebenzehnter Bericht über die Taubstummen-pastoration im Kanton Bern

Die Berichterstattung über dieses Jahr kann sich kurz fassen. Im altgewohnten Geleise ist die Pastoration verlaufen.

Es waren auf dem Lande an 17 Predigtzentren 50 Predigten und in der Stadt 12 vorgelesen. Von den 50 konnten 42 gehalten werden. An 6 Orten mußten sie abgesagt werden, teils weil schlechte Bahnverbindungen den im Predigtzentrum wohnenden Taubstummen den Besuch verunmöglichten, teils aus andern Verhinderungsgründen, so in Laupen, Zweisimmen, Herzogenbuchsee, Langenthal und je zweimal in Münster und Sumiswald; an letztem Ort nahm eine Blaukreuzversammlung unsern Taubstummen einmal das Lokal weg.

In der Stadt war der Predigtbesuch ein sehr guter, Karfreitag, Betttag und an Weihnachten bei starker Beteiligung vom Lande her.

Nach der Predigt am 24. Dezember 1916 in Münster schrieb Herr Sutermeister: „Der neue Predigtort hat sich bewährt, viel besser als Sonceboz“. Leider aber mußten die zwei nächsten Predigten ausfallen. Weihnachten mit Christbaum wurde in Münster und Bern gefeiert; in Langnau ersetzte den Baum eine Lichtbildervorführung aus dem Leben Jesu, aus Palästina und Aegypten.

Verschiedene Firmen und Personen spendeten reichlich Geschenke, die ausreichten, die Festbesucher mit Gaben zu erfreuen. Den freundlichen Spendern sagen wir herzlichen Dank.

Der Prediger ist mit dem Verhalten und Benehmen seiner Leute recht wohl zufrieden; mit gespannter Aufmerksamkeit folgen sie seinem Vortrag und es kommt vielfach vor, daß seine Worte durch Bibelsprüche oder Beispiele aus dem Leben belegt werden.

Für ausgefallene Predigten machten Herr und Frau Sutermeister Besuche bei Taubstummen; es wurden auch die Taubstummen in der Anstalt Uzigen und Dettenbühl besucht und photographiert.

Nach den Predigten wird unter den Taubstummen eine Kollekte veranstaltet als Beitrag an den Taubstummenheimfond. Die Sammlung belief sich auf Fr. 287. 05; ein kleiner Beitrag, aber bei Berücksichtigung der sozialen Verhältnisse der Einleger doch ein anerkennenswerter.

Die Kosten der Kollation, die nach dem Gottesdienst den Besuchern geboten wird, belaufen sich auf Fr. 853. 80, ohne Herzogenbuchsee, das die Bewirtung selbst bestreitet. Die Gemeindebeiträge für diesen Zweck sind mit Fr. 856. — alle eingegangen.

Die Einladungskarten an die Pfarrämter und an die Taubstummen wurden seit 15 Jahren durch die Post mit 3 Rp. befördert. Nun heißt

es, weil nicht Drucksache, müssen 5 Rp. auf-
geklebt werden; auf Reklamation von Herrn
Sutermeister wird der landeskirchlichen Taub-
stummenpastoration gestattet, amtlich zu ver-
senden, aber nach kurzer Zeit wird das Ent-
gegenkommen als ungültig erklärt.

Unser Komitee besorgte die Geschäfte in zwei
Sitzungen und auf dem Zirkulationswege. Wir
hatten die Genugtuung, die Anzeige eines Le-
gates der Frau Witwe Wehrli-Willeck von
Fr. 500 dem Pastorat für Taubstumme in
Bern entgegennehmen zu können; die Aus-
zahlung erfolgt nach zwei Jahren. Hoffentlich
wirkt dieses erste Legat anziehend, daß noch
andere folgen. Wir sind für die Gabe sehr
dankbar.

Unserer Bitte an die Kirchenverwaltungs-
kommission der Stadt Bern, den Beitrag von
Fr. 200 an die Kollationskosten auch für das
Jahr 1917 zu leisten, wurde entsprochen.

Wenn wir Herrn und Frau Sutermeister
auf ihren Reisen zu den Predigtzentren und
zum Besuch der Taubstummen im Lande herum
verfolgen, so erkennen wir, daß sie viel Mühe
und Arbeit bewältigt haben. Wir sind ihnen
für ihre treue Arbeit an den Taubstummen
sehr dankbar und wünschen, der liebe Gott
wolle sie bei guter Gesundheit erhalten.

Wir danken dem Allmächtigen für seinen
Beistand im abgelaufenen Jahr und bitten ihn,
sein Segen möge uns auch im kommenden
Jahr begleiten.

Ende September 1917.

Namens des Komitees
für Taubstummenpastoration,
Der Berichterstatter: F. Ueber sax.



Gabenliste

für den schweizerischen Taubstummenheim-Fonds.

Im dritten Vierteljahr 1917 sind an
Gaben eingegangen:

Dpfer bernischer Taubstummen- Gottesdienstbesucher	Fr.	59.50
Dpfer luzernerischer Taubstummen- Gottesdienstbesucher	"	6.10
Dpfer aargauischer Taubstum- men-Gottesdienstbesucher	"	8.20
Uebertrag	Fr.	65.60

Uebertrag	Fr.	65.60
Erlös vom Verkauf gebrauchter Briefmarken	"	33.40
Erlös vom Verkauf von Stanniol von Ungenannt durch Herrn Pfarrer Kocher in Köniz	"	500.—
N. H., Grüt-Wehikon	"	1.50
Spar- und Leihkasse, Münsingen Kollekte nach dem Vortrage von Herrn Sutermeister im Taub- stummenbund, Basel	"	100.—
Fr. St., Basel	"	14.—
Fr. L., Münchenstein	"	2.—
Von zwei Geselligkeitsabenden in Basel	"	2.—
Frau G., Wehigen	"	3.60
Ungenanntseinwollende	"	10.—
L. H., Wileroltigen	"	20.—
Unbekannt	"	5.—
C. B., Schaffhausen	"	5.—
J. De.-B., Schaffhausen	"	3.—
B. R., Lengnau	"	5.—
Schweizerische Volksbank, Bern von Ungenannt durch Vermitt- lung des evangelischen Pfarr- amtes Stein a. Rh.	"	20.—
G. H., Männedorf	"	100.—
Fr. H.-Sch., Luzern	"	14.—
Dr. F. S., Basel	"	25.—
H. B., Olten	"	20.—
Total	Fr.	1146.80

wofür herzlich gedankt wird.

Zürich, den 1. Oktober 1917.

Der Zentralkassier des S. F. f. L.:
Dr. A. Isenschmid, Rechtsanwalt.

— Der Solothurner Fürsorgeverein für
Taubstumme hat während der Kriegszeit seine
stille, segensreiche Tätigkeit fortgesetzt. (Präsi-
dent Dr. Schubiger-Hartmann; Kassierin Frau
Pfarrer Mayü; Aktuar Prof. Dr. Bernhard
Wyß). Er zählt 350 Mitglieder, die im Jahre
1916 Fr. 840 an Mitgliederbeiträgen einzahlten.
Fünf taubstumme Kinder wurden in Anstalten
zur Erziehung untergebracht.



N. Sp. in N.-W. Danke für die Mitteilungen.
Auch wir haben diesen Weg zu Fuß gemacht und alles
sehr bewundert bei schönstem Wetter.